

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 25

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin fünf Jahre alt und wiege 2465 Kilo. Meine Mutter sagt, mit mir sei alles in Ordnung. Mein Instinkt sagt, dass etwas nicht stimmen kann. Ich würde gerne mit gleichaltrigen Mädchen spielen, aber man verbietet mir das. Man legt mich in Ketten, dass ich nicht fortspringen kann, und jeden Tag werde ich verprügelt, ohne dass ich etwas angestellt hätte. Meinen Bruder haben sie sogar umgebracht. Er wollte mit den kleinen Männchen, die uns das Essen bringen, ein bisschen kämpfen, da sind die gleich ausgeflippt. Und mit mir haben sie ganz fest geschimpft, weil so eine blöde Kette kaputtgegangen ist. Manchmal habe ich das Gefühl, ich sei ein Elefant im Zoo. Bin ich das?

Panang

Ganz liebe Panang!

Ja, Du bist tatsächlich ein Elefant im Zoo, was wieder einmal beweist, dass man sich auf seine Gefühle verlassen kann. Die Gefangenschaft findest Du wahrscheinlich nicht besonders lustig, dafür bereitest Du Grossmüttern und Wissenschaftlern immer wieder eine grosse Freude. Vergiss das nie! Und wer weiss, vielleicht hast Du's sogar besser als die freien Elefanten. Die Wildnis ist nämlich auch nicht alles. Der Überlebenskampf ist hart, und die Wilderer sind nah. Am besten, Du lernst den Zoo zu akzeptieren, was auch Deine Verwandten und Bekannten tun sollten. Passt in Zukunft einfach besser auf die kleinen Männchen auf, dann werdet Ihr ein schönes Zooleben haben.

Seit Jahren bin ich ein totaler Bastler-typ. Früher habe ich Dampfmaschinen, Radios und ferngesteuerte Modellflugzeuge gemacht, später Elektromobile und Gartenhäuschen. Doch mit der Zeit verleidete mir alles, und ich wollte einmal etwas für höchste Ansprüche. Ein Bekannter brachte mich dann auf die Idee, Atombomben herzustellen. Ich war begeistert und habe sofort damit angefangen. Eine habe ich schon, und bin jetzt an der zweiten. So schwer, wie man immer tut, ist es gar nicht. Schade ist nur, dass ich sie nicht testen kann, wegen der Nachbarn. Doch jetzt ist ein echtes Problem auf-

getaucht. Bisher hatte ich das Plutonium von einem Mineraliensammler aus dem Osten, dem ich dafür ein paar Kilo Bergkristall schickte. So täuschten wir ein paar Jahre, bis ich plötzlich nichts mehr von ihm hörte. Ich suchte ihn überall, aber er blieb verschwunden. Auch die Post konnte nicht helfen. Was soll ich tun? Weisst Du mir jemand, mit dem ich weitertauschen könnte? Nebst Kristall biete ich auch Katzensgold.

XY (Name der Redaktion bekannt)

Lieber XY,

es gibt eine Reihe von geschützten Werkstätten, in denen Atombomben auch ohne Plutonium oder Uran hergestellt werden können. Es sind dort auch keine anderen Zutaten dafür nötig. Und sollte es Dir verleiden, kannst Du in derselben Werkstätte auch malen oder töpfeln. Diese Plätze befinden sich beispielsweise in Rheinau, Königsfelden, Münsingen, Littenheid, Herisau und an vielen anderen schön gelegenen Orten in der Schweiz. Verlange doch einfach die Prospekte!

Ich bin Engländer, lebe in der Schweiz und bin mit einer Schweizerin verheiratet. Seit einem Jahr habe ich eine Stelle in der Computerbranche. Das Arbeitsklima ist gut. Nur mein direkter Vorgesetzter schreit mich immer gleich an und sagt «Motherfucker» zu mir, wenn es ein Problem gibt. «Motherfucker» ist einer der schlimmsten Flüche, trotzdem würde es mir an sich nicht so viel ausmachen, denn mein Vorgesetzter weiss wahrscheinlich gar nicht, was es bedeutet, wenn man so etwas zu jemandem sagt. Was mich hingegen stört, ist, dass er als Deutschschweizer das «th» nicht aussprechen kann, und jedesmal Moser-Fucker sagt – mit einem stimmlosen «s». Da meine Frau mit ihrem ledigen Namen tatsächlich Moser heisst, empfinde ich sein Schimpfwort als persönliche Beleidigung (und als Beleidigung meiner Frau). Kann ich ihm verbieten, dieses Wort mir gegenüber zu gebrauchen, oder soll ich ihm sagen, er soll zuerst richtig Englisch lernen?

Jonathan S., Wallisellen

Lieber Jonathan, ich schlage Dir und Deinem Vorgesetzten folgendes Spiel vor: Wenn es ein Problem gibt, setzt Ihr Euch im Abstand von drei Metern gegenüber und flucht Euch an. Du ihn auf Schweizerdeutsch, er Dich auf Englisch. Dazu benötigt jeder eine Liste mit mindestens 20 Ausdrücken, die Ihr vorher gemeinsam ausarbeitet – am besten nach Feierabend bei einem Glas Rotwein. Das Anfluchen soll diszipliniert ablaufen. Nacheinander, nicht miteinander sprechen. Bei Ausspracheschwierigkeiten helft Ihr Euch gegenseitig. Habt Geduld miteinander!

Ich habe ja immer gesagt, Ärzte seien Halsabschneider, meinte es aber im übertragenen Sinn. Doch was muss man da hören?? Sie sind es wirklich! Dieser Gynäkologe, der seine Schwägerin zerstückelt und sich darauf erhängt hat, ist wahrscheinlich nur die Spitze des Speers. Und der nette Chefarzt, der sich in Sils erschossen hat, und war da nicht noch etwas mit einem Arzt...? Da glaubt man überall, Mediziner seien Lebensretter, aber das Gegenteil ist der Fall. Doktoren der Brutalität sind das! Dr. brut., nicht Dr. med. Vom Heilen weit entfernt. Es schaudert einen richtig, wenn man bedenkt, welchen Ungeheuern wir uns im Krankheitsfall anvertrauen müssen. Ehrlich, zu wem kann man denn da noch gehen?

Rosemarie Q., Zizers

Beruhige Dich, liebe Rosemarie, Du interpretierst das völlig falsch. Vergiss nicht, dass der Gynäkologe, von dem Du sprichst, auch ein Gourmet war. Mit seiner Tat hat er nur bewiesen, dass er Gefühle hat und diese auch ausleben kann. Seine Tat hat etwas Archaisches, etwas Mythologisches! Selbst bei den Gebrüdern Grimm gibt es unappetitliche Zwischenfälle. Die gehören zum Leben. Auch was sich der Sportchirurg angetan hat, darf man nicht einfach als gewalttätig abtun. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, handelt es sich bei ihm lediglich um eine Gefälligkeit, die er seinem langjährigen Freund Pfarrer Knellwolf erwiesen hat, dessen neuester Krimi «Kopfschuss im Engadin» heisst und demnächst erscheinen wird. Nichts von Greuel also, sondern subtiles Marketing. □